



Fachberatung barrierefreie Systeme
Hören & Kommunikation

Q1 2025 Umfrage



Nürnberg 23. Juni 2025
Integrationsfachdienst Mittelfranken
Fürther Str. 226, 90429 Nürnberg



Fachhochschule Potsdam
University of
Applied Sciences

Einführung

Die im ersten Quartal 2025 durchgeführte Umfrage hatte das Ziel, den Bedarf und die Umsetzbarkeit einer Fachberatung für barrierefreie Systeme – „Fabas Hören und Kommunikation“ – zu evaluieren.

Angesichts der rasanten Entwicklung von Hard- und Softwaretechnologien sowie der zunehmenden Verbreitung von Unterstützungssystemen für Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben – insbesondere im für Menschen Hörbehinderung – wird eine qualitativ hochwertige, neutrale und unabhängige Beratung durch Integrationsfachdienste immer wichtiger.

Die Umfrage wurde von Stevan Wurm, technischem Integrationsberater für Menschen mit Hörbehinderung beim Integrationsfachdienst Mittelfranken, mit Unterstützung von Prof. Dr. Franziska Geib (Professur für inklusive Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und für Diversity an der Fachhochschule Potsdam) erstellt und ausgewertet.

Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Konzeption und Umsetzung von „Fabas Hören und Kommunikation“ in Kooperation mit mindestens zwei weiteren Integrationsfachdiensten (IFDs) dienen. Sie sollen dabei helfen, den konkreten Bedarf sowie eine sinnvolle und praxisnahe Ausgestaltung des Angebots zu ermitteln.

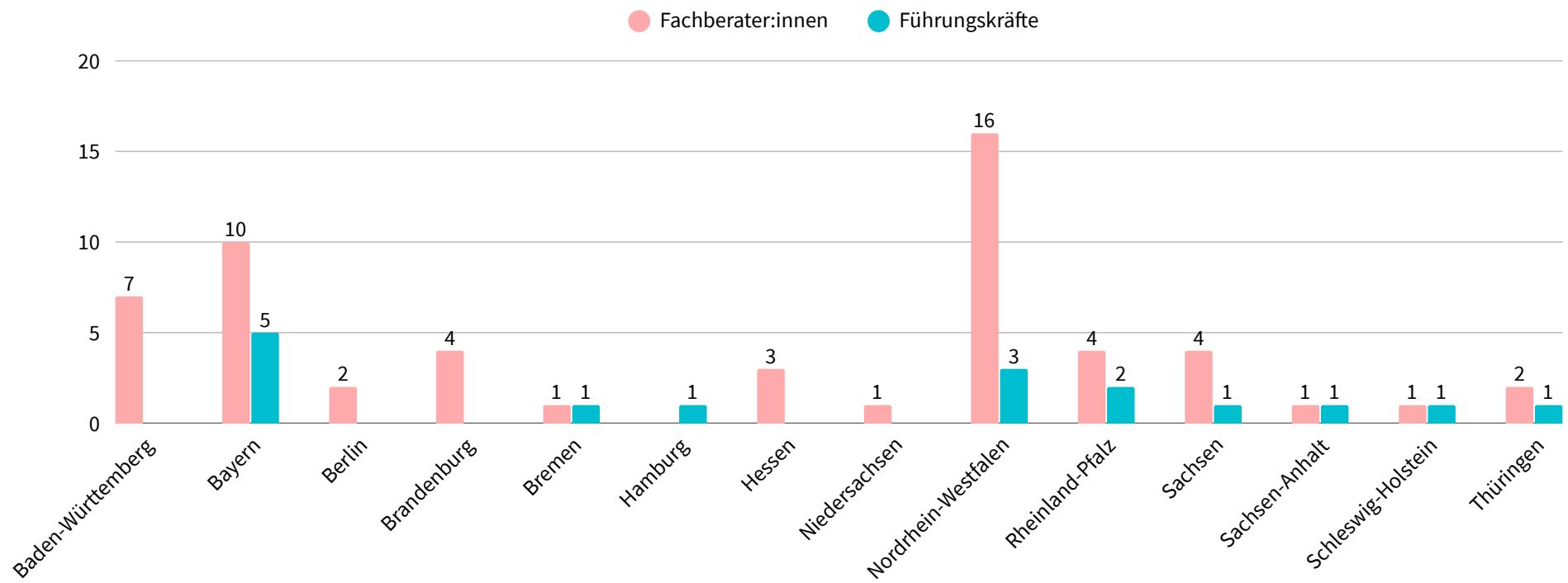
Format der Umfrage und Teilnehmer:innen

Um sowohl Informationen zu Aufbau und Struktur der Integrationsfachdienste als auch zum konkreten Wissensstand der Fachberater:innen zu erhalten, wurde die Befragung zweigeteilt und an zwei unterschiedliche Zielgruppen – Führungskräfte und Fachkräfte der Integrationsfachdienste – gerichtet.

Die Umfragen für beide Zielgruppen unterscheiden sich inhaltlich. So wurden die Führungskräfte unter anderem zu Aufbau und Struktur der IFD befragt. Die Fachberater:innen wurden eher zum konkreten Wissensstand befragt.

Dadurch war eine umfassende Analyse des Bedarfs und der Umsetzbarkeit der Fachberatung für barrierefreie Systeme möglich.

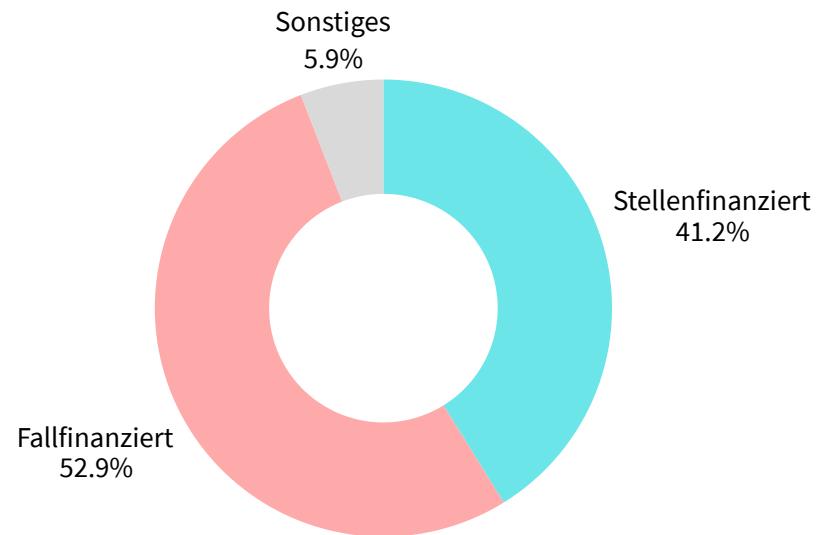
In welchem Bundesland sind die Umfrageteilnehmer:innen tätig?



An der Umfrage für Fachberater:innen haben insgesamt **56 Fachberater:innen** und **16 Führungskräfte** aus 14 Bundesländern teilgenommen. Allerdings variiert die Verteilung nach Bundesländern zwischen diesen beiden Gruppen erheblich.

Es gab keine Teilnehmer:innen oder Führungskräfte aus dem Saarland oder Mecklenburg-Vorpommern.

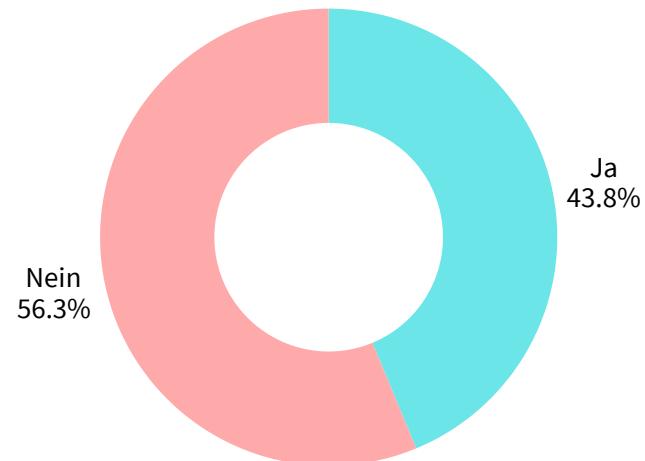
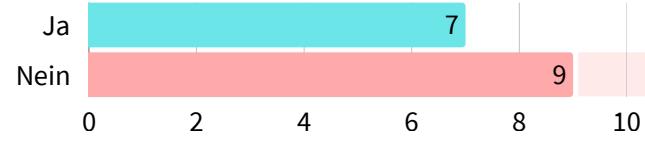
Wie wird Ihr IFD finanziert?



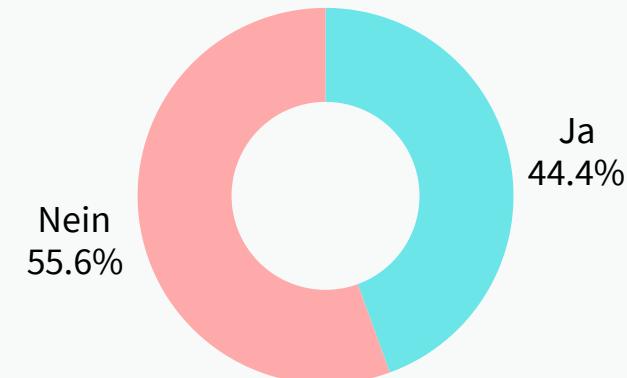
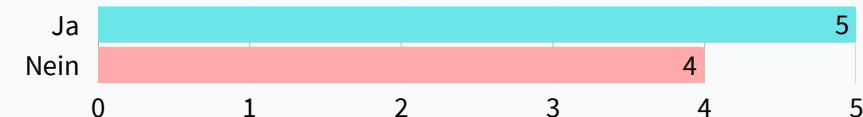
Die Auswertung zeigt, dass die Mehrheit der befragten Führungskräfte in Integrationsfachdiensten aktuell im Modell der Fallfinanzierung arbeitet (52,9%). Dabei erfolgt die Finanzierung auf Basis der geleisteten Fälle, während die Stellenbesetzung den IFDs selbst überlassen bleibt.

Weitere 41,2 % der Führungskräfte arbeiten in stellenfinanzierten Strukturen, bei denen feste Stellen über eine Budgetperiode hinweg finanziert werden (z.B. durch das Inklusionsamt). Nur ein kleiner Teil entfällt auf sonstige Modelle. Diese Verteilung gibt einen realistischen Einblick in die bestehenden Finanzierungsformen im IFD und liefert eine wichtige Grundlage für die konzeptionelle und strukturelle Planung von Fabas.

Ist ihre IFD speziell für Menschen mit Hörbehinderung (MHB)?



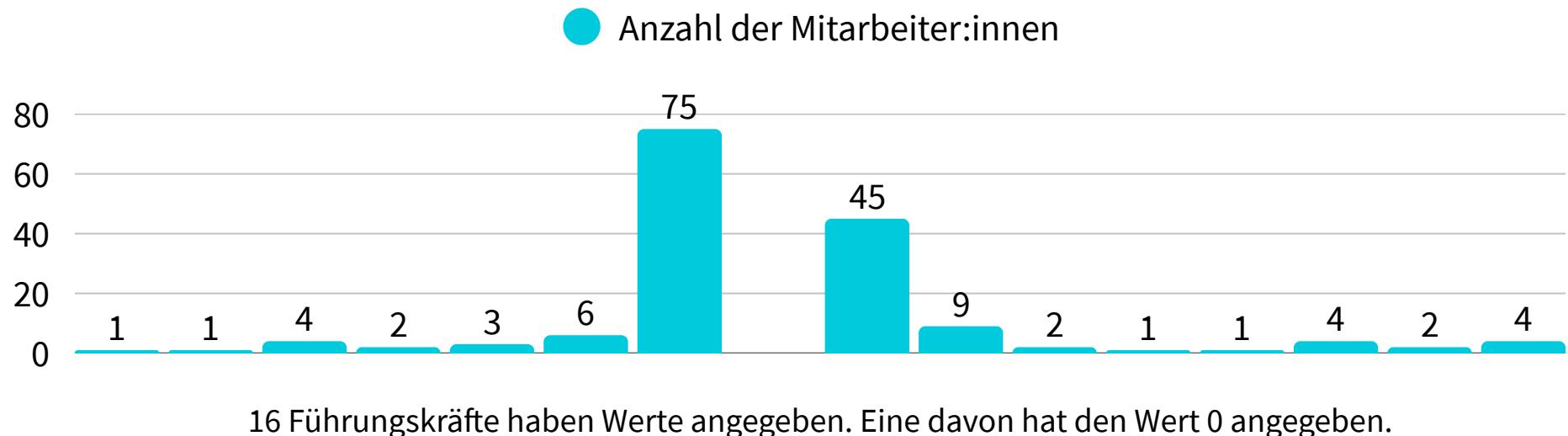
Gibt es eine eigene Abteilung oder ein Team für MHB?



Insgesamt haben mindestens 16 Integrationsfachdienste an der Umfrage teilgenommen, davon sind sieben ausschließlich für Menschen mit Hörbehinderung tätig.

Von den übrigen IFDs gaben vier an, über eigene Teams oder Abteilungen für Menschen mit Hörbehinderung zu verfügen.

Wie viele Berater:innen haben fachliche Kompetenzen, um mit MHB zu arbeiten?

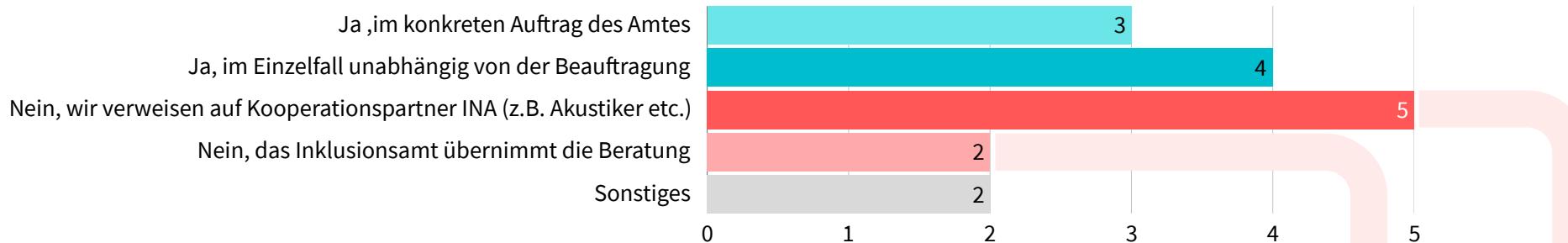


Die Umfrage zeigt, dass eine Vielzahl der gemeldeten Fachberater:innen über Kompetenzen im Umgang mit Menschen mit Hörbehinderung verfügt.

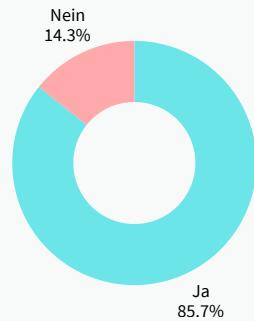
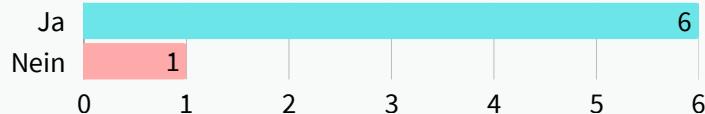
Diese Zahlen sind jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, da nicht eindeutig ist, ob sich die Angaben ausschließlich auf Mitarbeitende mit direkter Gebärdensprachkompetenz beziehen oder auch auf solche, die in der Beratung mit Dolmetscher:innen zusammenarbeiten. Hinzu kommt, dass die Größenangaben stark variieren – was sowohl auf Unterschiede in der internen Zählweise als auch auf die sehr unterschiedlichen Strukturen der IFDs zurückzuführen sein dürfte: Während einige auf Landesebene agieren, sind andere nur auf Stadt- oder Landkreisebene tätig.

Die erhobenen Zahlen spiegeln daher eher ein Stimmungsbild als eine belastbare Quantifizierung wider, machen aber deutlich: Es gibt eine relevante personelle Basis, auf der Fabas anknüpfen kann – die aber hinsichtlich Qualifikation, Rolle und Zuständigkeit genauer analysiert werden sollte.

Bietet Ihr IFD technische Beratung für MHB an?



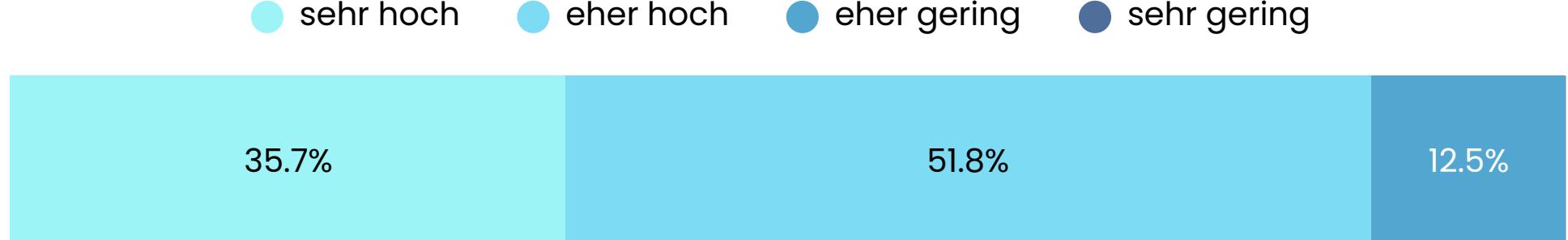
Könnten Sie sich bei vorhandenem Wissen auch vorstellen, in technischen Fragen zu beraten und zu begleiten?



Von den 16 befragten Führungskräften haben sieben angegeben, dass ihr IFD auch technische Beratung für Menschen mit Hörbehinderung anbietet.

Sieben haben jedoch angemerkt, dass diese ausschließlich von Kooperationspartnern oder dem Inklusionsamt übernommen wird. Auf die Frage „Könnten Sie sich bei vorhandenem Wissen auch vorstellen, in technischen Fragen zu beraten und zu begleiten?“ haben sechs von ihnen mit Ja geantwortet.

Wie hoch schätzen Sie den Bedarf Ihrer Klient:innen an technischer Beratung ein?



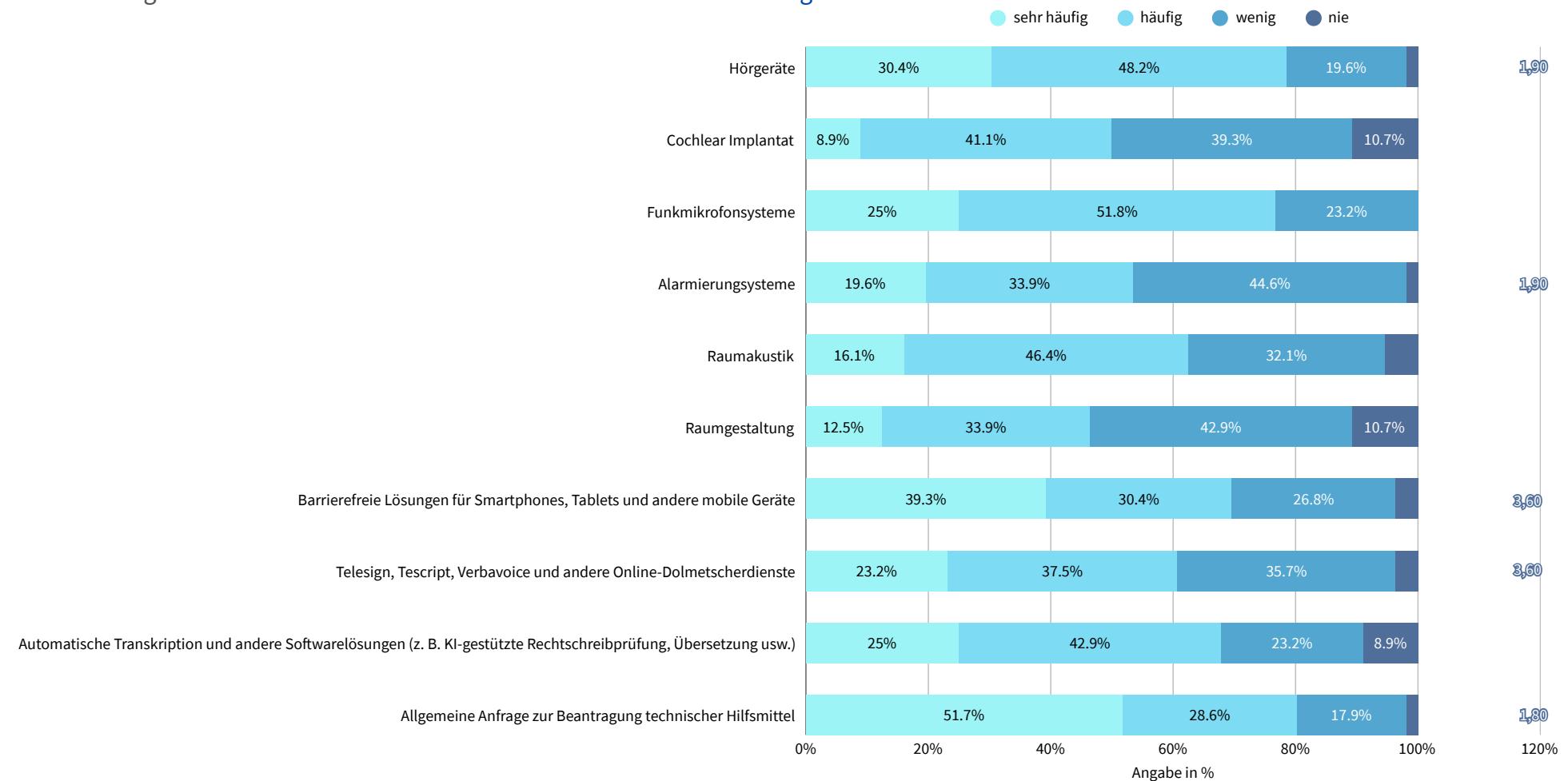
Die überwältigende Mehrheit der Befragten schätzt den technischen Beratungsbedarf ihrer Klient:innen als hoch ein: 35,7% bewerten ihn als sehr hoch, weitere 51,8% als eher hoch. Lediglich 12,5% sehen den Bedarf als eher gering – eine Einschätzung „sehr gering“ wurde nicht abgegeben.

Diese Einschätzung unterstreicht, wie wichtig eine fundierte, technisch versierte Beratung für Menschen mit Hörbeeinträchtigung ist.

Kenntnisstandabfrage

Im Rahmen der Kenntnisstandabfrage wurden 56 Fachberater:innen gefragt, wie gut sie sich mit den Themen, die in der technischen Beratung für Menschen mit Hörbehinderung behandelt werden, auskennen.

Die erste Frage war: „Welche technischen Themen kommen in der Beratung vor?“

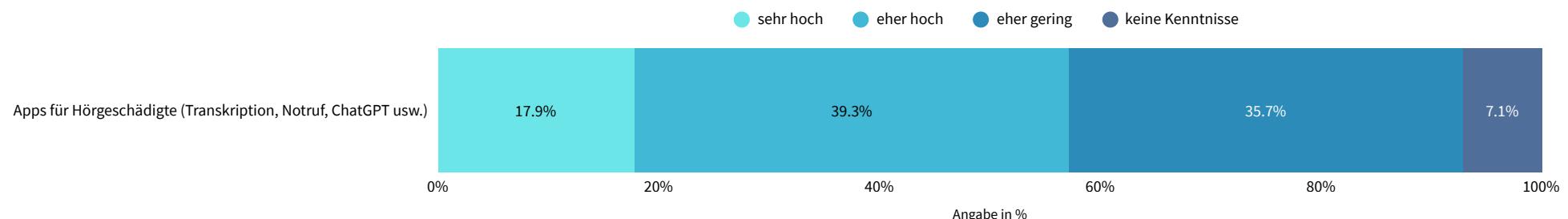


Einordnung der Kenntnisstandabfrage

Die Einschätzungen zum Kenntnisstand beruhen auf individuellen Selbstauskünften der befragten Fachberater:innen. Für jedes abgefragte Thema konnten sie angeben, ob ihre Kenntnisse „sehr hoch“, „eher hoch“, „eher gering“ oder „keine Kenntnisse“ sind.

Die Ergebnisse werden als Prozentwerte dargestellt und zeigen, wie groß der Anteil der Befragten ist, der sich einem bestimmten Kenntnisniveau zuordnet. Sie liefern somit ein Stimmungsbild über die wahrgenommene Fachkompetenz in verschiedenen Themenbereichen.

Beispiel



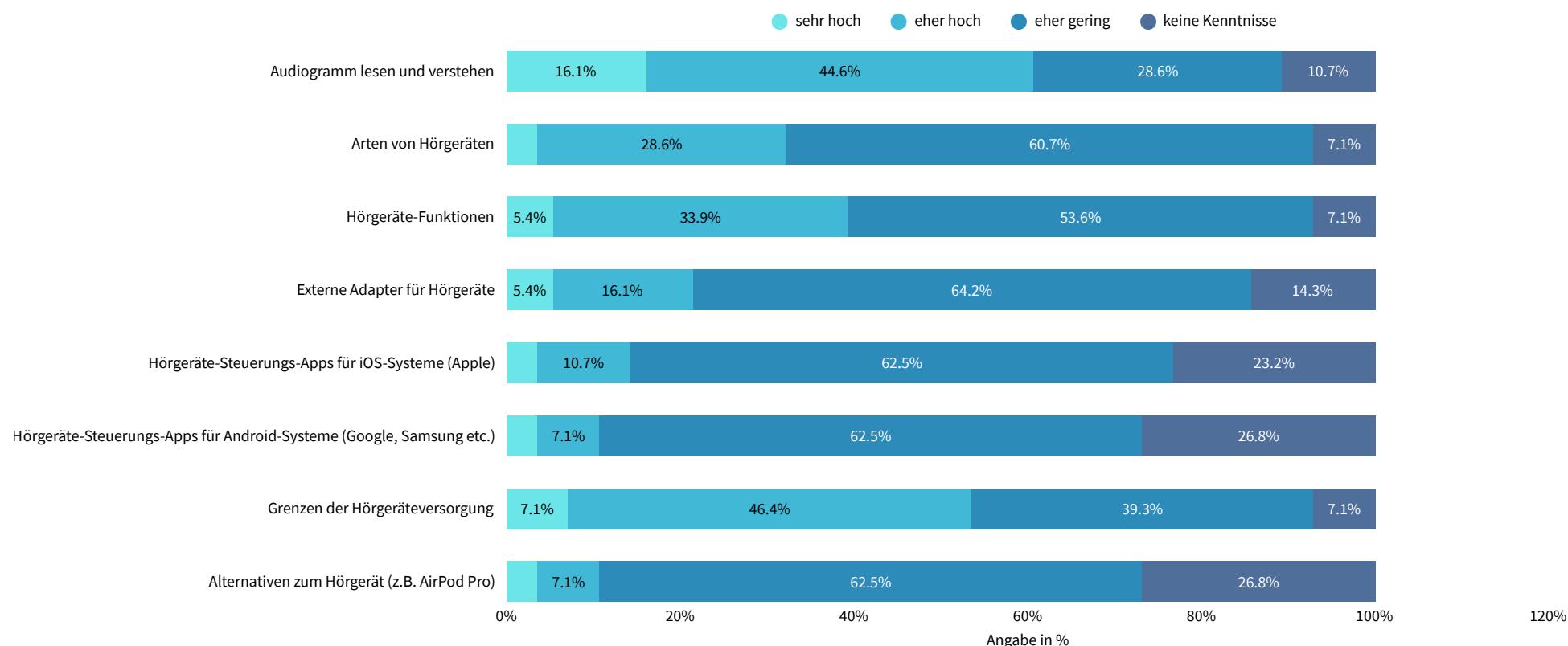
In diesem Beispiel wurde abgefragt, wie Fachberater:innen ihren Kenntnisstand zum Thema „Apps für Hörgeschädigte (z. B. Transkription, Notruf, ChatGPT)“ einschätzen. Die dargestellten Prozentzahlen zeigen das Verhältnis der Antworten:

- 17,86 % schätzen ihre Kenntnisse als sehr hoch ein,
- 39,29 % als eher hoch,
- 35,71 % als eher gering
- und 7,14 % geben an, keine Kenntnisse zu haben.

Kenntnisstandabfrage

Hörgeräte

Die Fachberater:innen verfügen über gute Grundkenntnisse, insbesondere beim Lesen und Verstehen von Audiogrammen. Deutliche Wissenslücken zeigen sich nach eigener Einschätzung bei technischen Themen wie Hörgeräte-Apps, externen Adaptern und alternativen Versorgungslösungen. Auch bei den Funktionen und Arten von Hörgeräten besteht Weiterbildungsbedarf.

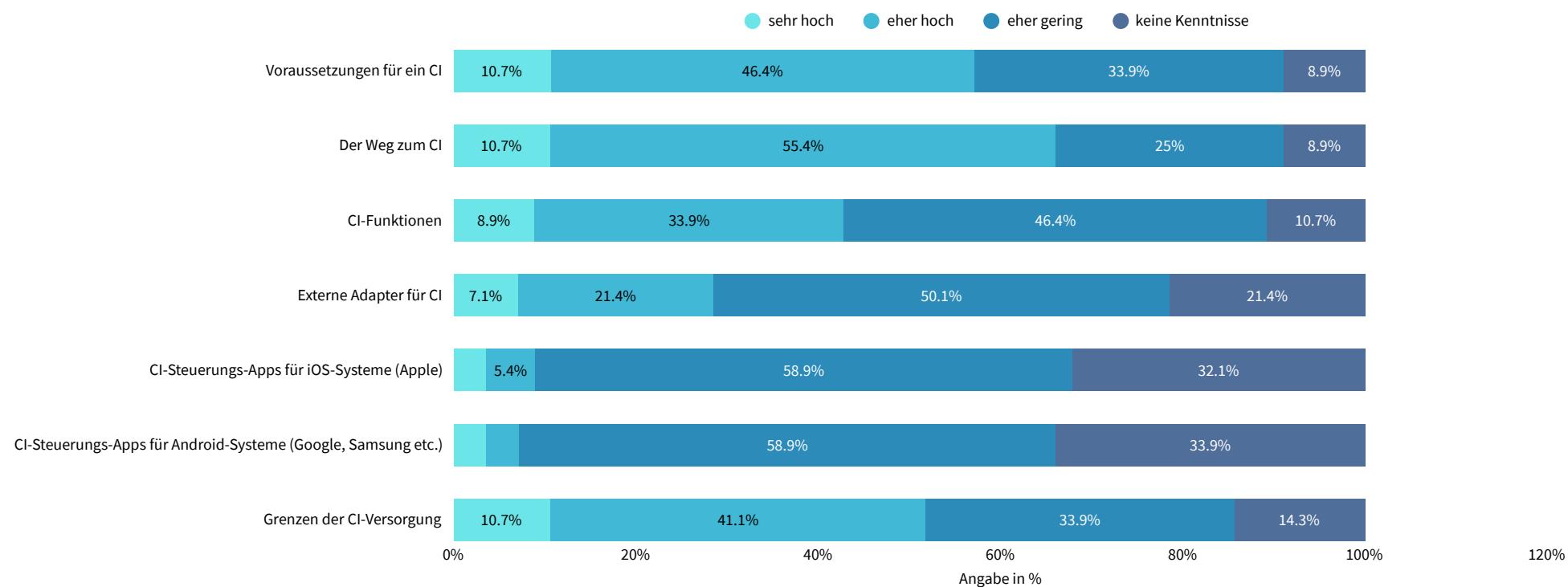


Kenntnisstandabfrage

Cochlea Implantat

Die Fachberater:innen zeigen solide Kenntnisse bei den grundlegenden Themen wie Voraussetzungen und dem Weg zum CI. Technische Details, insbesondere zu CI-Funktionen, externem Zubehör und Steuerungs-Apps, sind jedoch deutlich weniger bekannt.

Besonders auffällig ist der geringe Kenntnisstand zu CI-Apps für iOS und Android – über 90 % der Befragten geben hier geringe oder keine Kenntnisse an. Für eine umfassende CI-Beratung sind gezielte Schulungen zu Technik, App-Nutzung und Versorgungsgrenzen erforderlich.

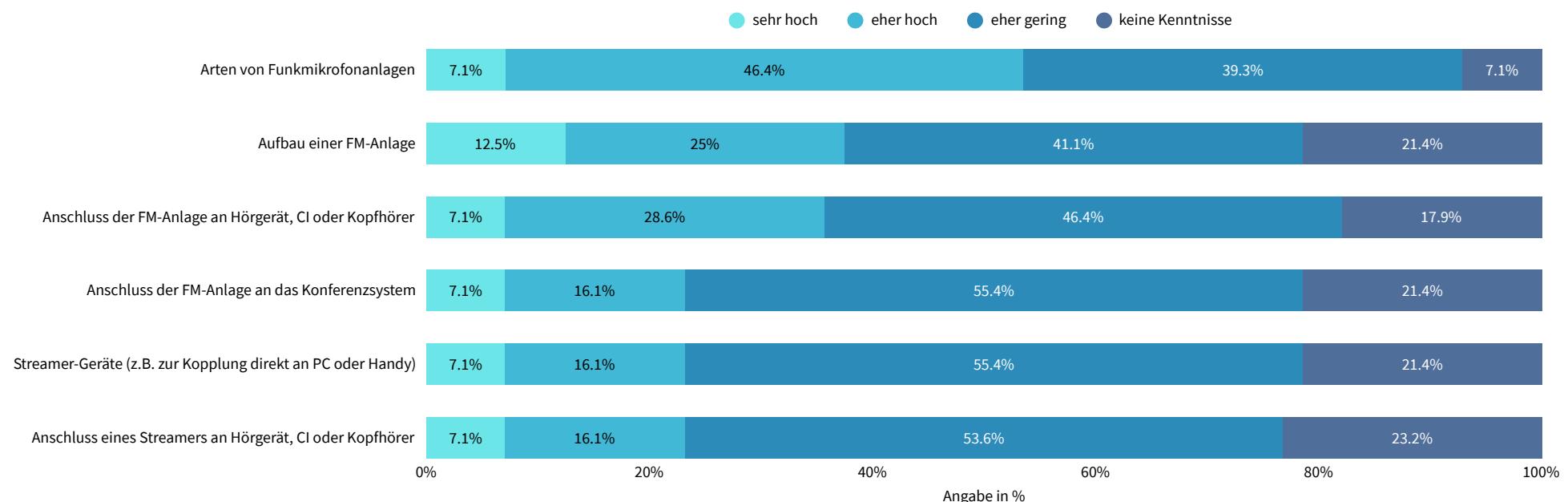


Kenntnisstandabfrage

Funkmikrofonanlagen

Während die Fachberater:innen bei den Arten von Funkmikrofonanlagen über recht gute Kenntnisse verfügen, zeigen sich deutliche Unsicherheiten beim praktischen Einsatz.

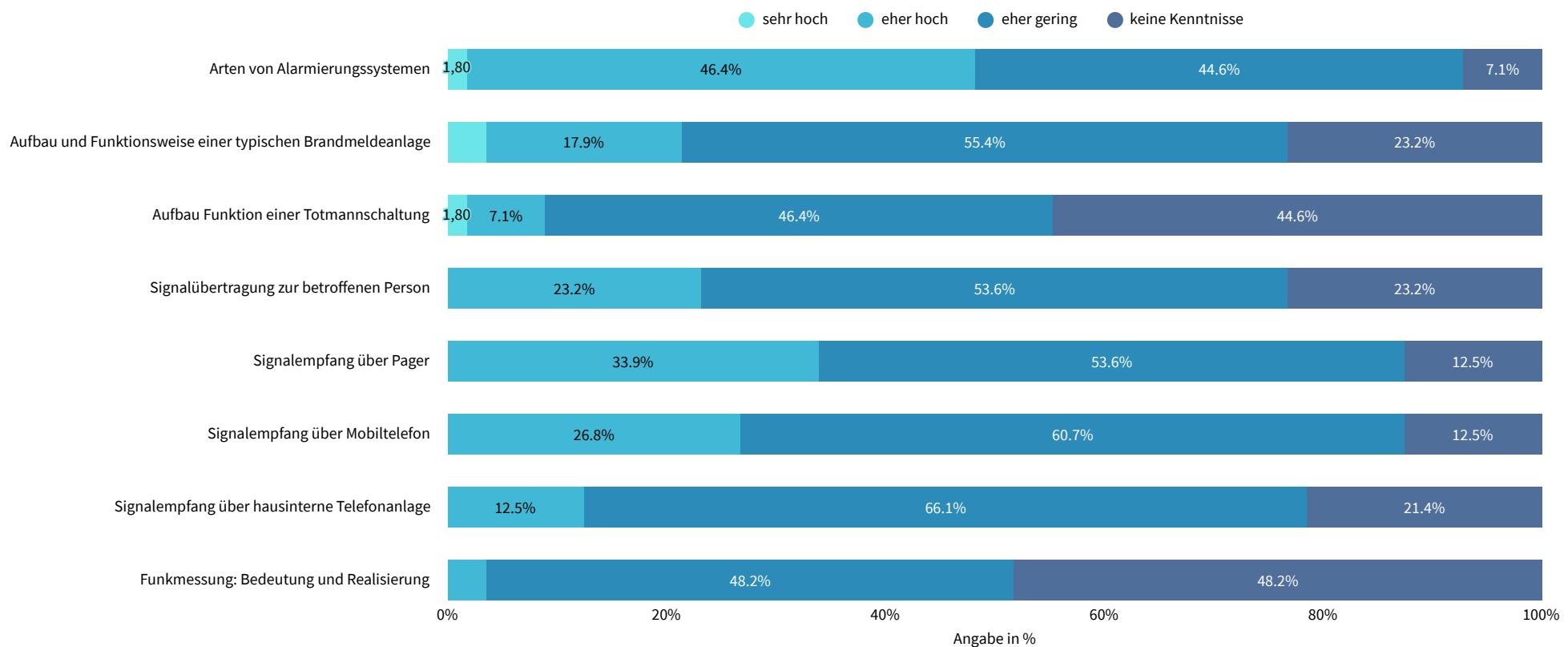
Besonders bei technischen Anschlüssen – z. B. an Konferenzsysteme, Hörgeräte oder digitale Endgeräte – geben über 70 % eher geringe oder keine Kenntnisse an. Auch bei Streamer-Geräten bestehen ähnliche Wissenslücken.



Kenntnisstandabfrage

Alarmierungssysteme

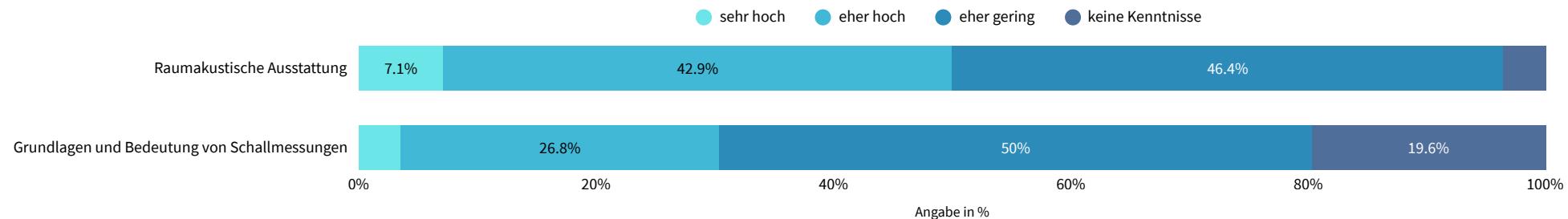
Bei den Alarmierungssystemen zeigen sich teils gravierende Wissenslücken. Besonders bei technischen Grundlagen wie Brandmeldeanlagen, Totmannschaltungen oder der Funkmessung ist der Anteil geringer oder fehlender Kenntnisse sehr hoch. Besser informiert sind die Fachberater:innen bei der Signalübertragung, insbesondere über Pager oder Mobiltelefone.



Kenntnisstandabfrage

Raumakustik

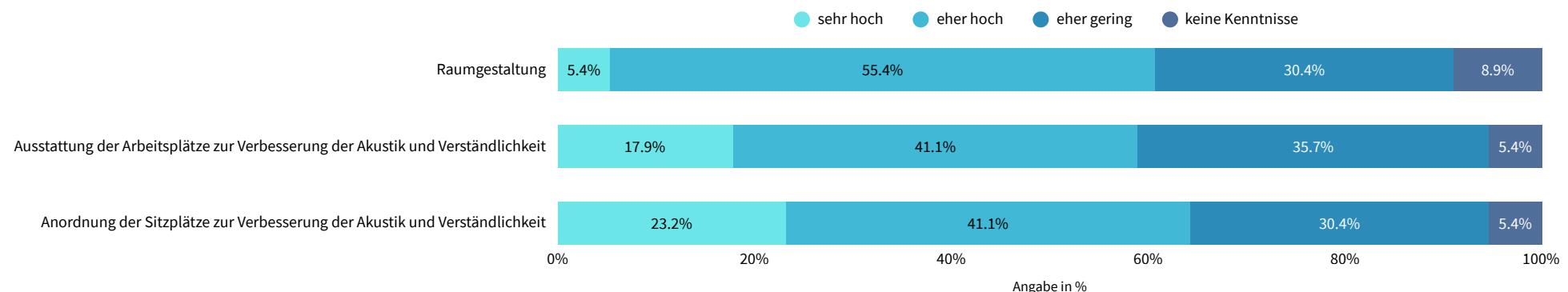
Die Fachberater:innen zeigen bei der raumakustischen Ausstattung ein solides Grundwissen – rund 50 % schätzen ihre Kenntnisse als sehr oder eher hoch ein. Deutlich schwächer ist jedoch das Wissen im Bereich Schallmessungen: Nur knapp 30 % fühlen sich hier sicher, während fast 70 % geringe oder keine Kenntnisse angeben.



Kenntnisstandabfrage

Raumgestaltung

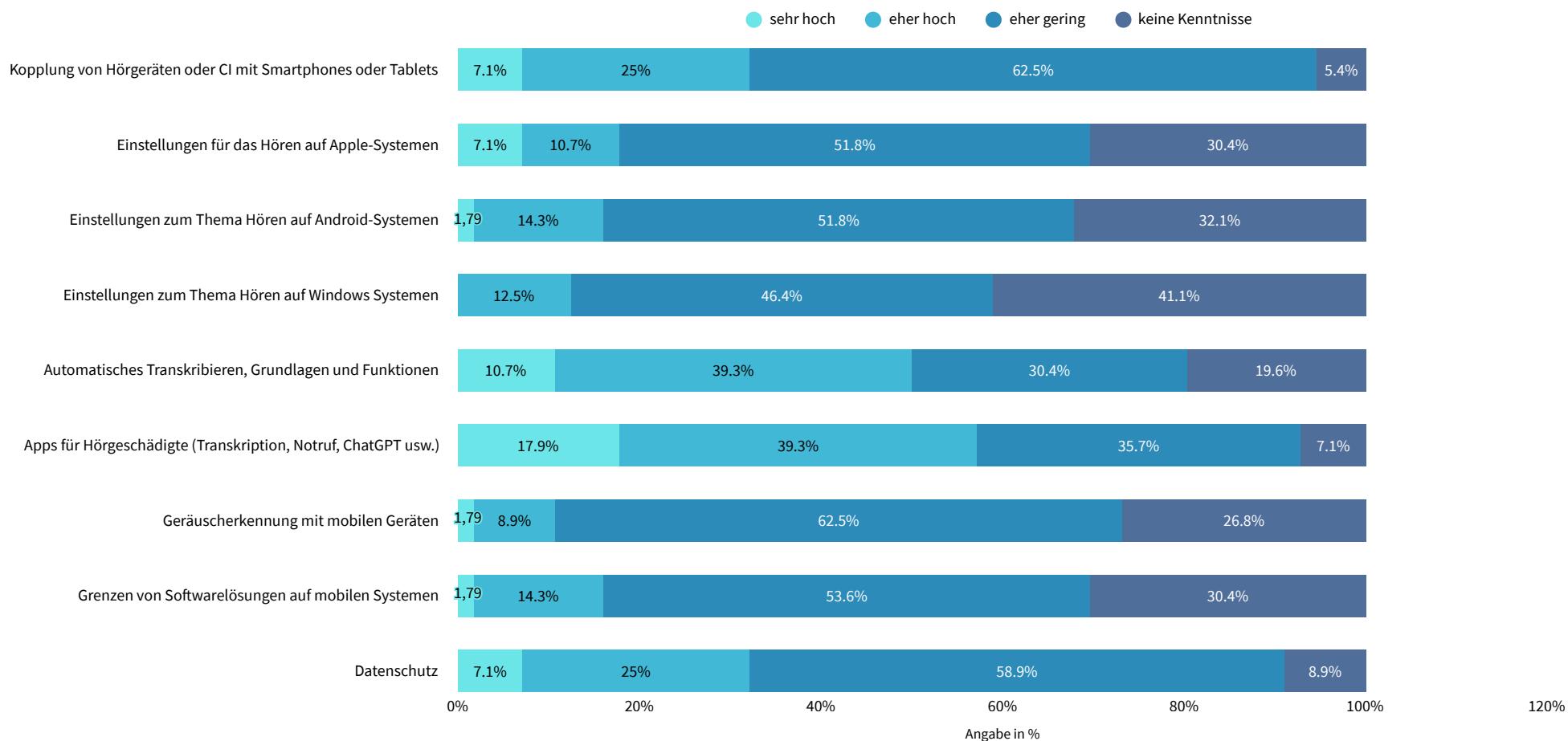
Die Fachberater:innen verfügen über ein insgesamt gutes Wissen zur raumakustischen Gestaltung und zur Optimierung der Arbeitsplätze. Besonders bei der Anordnung der Sitzplätze zeigen über 60 % ein hohes Kenntnisniveau.



Kenntnisstandabfrage

Barrierefreie Lösungen für Smartphones, Tablets und andere mobile Geräte

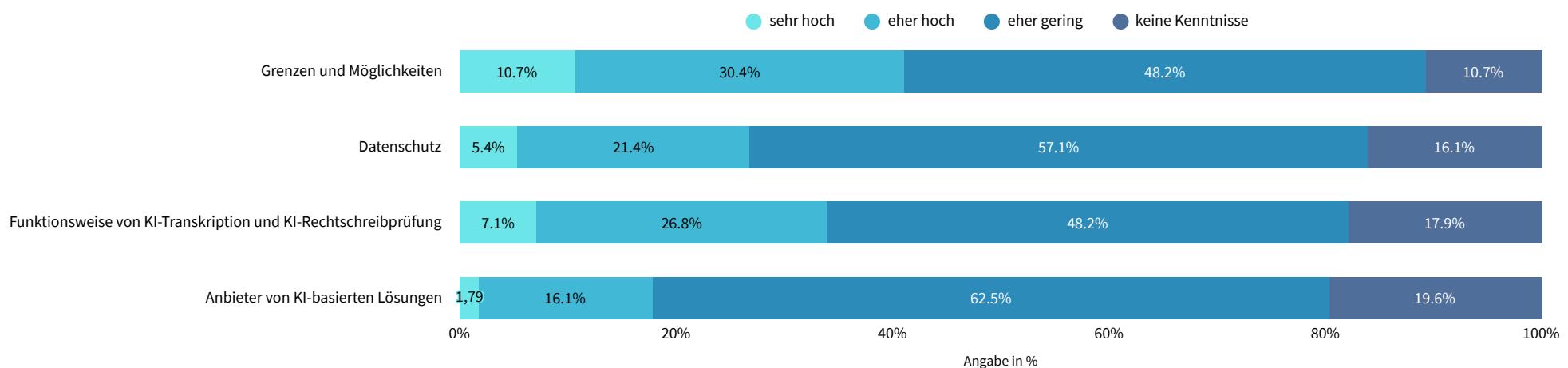
Der Kenntnisstand zu mobilen Assistenzfunktionen ist insgesamt verbesserungswürdig. Besonders bei Systemeinstellungen auf Apple- und Android-Geräten, der Kopplung mit Hörsystemen sowie bei Geräuscherkennung und den Grenzen mobiler Software zeigen sich große Lücken. Nur bei Apps für Hörgeschädigte und dem Thema Datenschutz geben rund 45–55 % an, sich gut auszukennen.



Kenntnisstandabfrage

KI-Transkription, KI-gestützte Rechtschreibprüfung

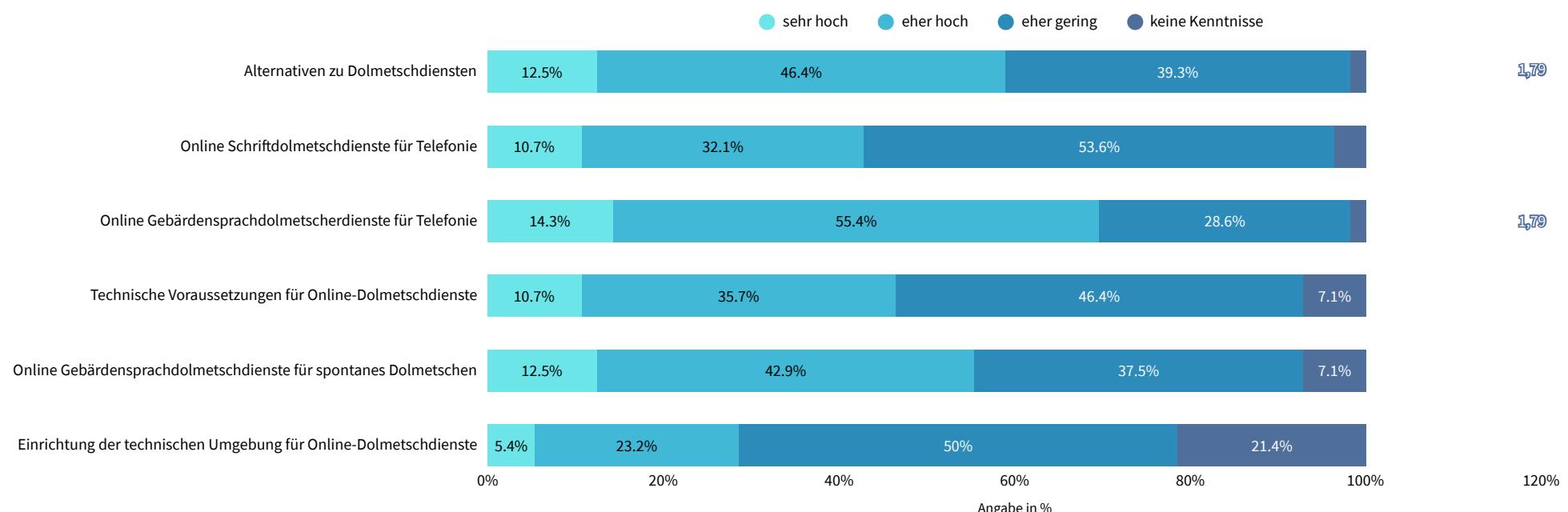
Das Wissen über KI-basierte Transkriptions- und Rechtschreibtools ist noch sehr begrenzt. Die Mehrheit der Fachberater:innen gibt eher geringe oder keine Kenntnisse an – insbesondere bei den Anbietern sowie beim Thema Datenschutz. Auch bei der Einschätzung der Grenzen und Möglichkeiten sowie der Funktionsweise von KI-Lösungen bestehen große Unsicherheiten.



Kenntnisstandabfrage

Telesign, Tess, TeScript, Verbavoice und andere Online-Dolmetschdienste

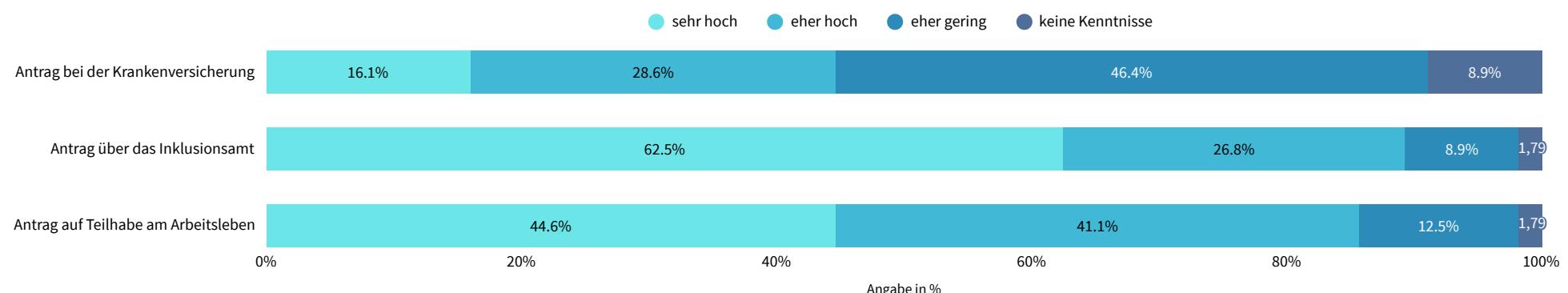
Insgesamt zeigt sich ein gutes Grundverständnis für Online-Dolmetschdienste. Besonders bei Alternativen zu klassischen Dolmetschdiensten sowie bei Online-Gebärdensprach- und Schriftdolmetschdiensten für Telefonie schätzen viele Fachberater:innen ihre Kenntnisse als hoch ein. Schwächer sind die Kenntnisse bei den technischen Voraussetzungen und der Einrichtung der Umgebung, insbesondere bei spontanem Dolmetschen.



Kenntnisstandabfrage

Antrag auf technische Hilfsmittel

Die Fachberater:innen verfügen über sehr gute Kenntnisse bei Anträgen über das Inklusionsamt und im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben – über 85% schätzen hier ihre Kompetenz als hoch ein. Deutlich schwächer ist der Kenntnisstand beim Antrag über die Krankenkasse: Nur rund 45% fühlen sich sicher, während fast 55% geringe oder keine Kenntnisse angeben.



Kenntnisstandabfrage - Fazit

Die Fachberater:innen verfügen über ein solides Grundwissen in zentralen Bereichen der Hör- und Kommunikationsassistenz – insbesondere bei klassischen Themen wie Audiogramm, Antragstellung über das Inklusionsamt oder der Nutzung von Online-Dolmetschdiensten.

Deutliche Wissenslücken zeigen sich jedoch bei:

- technischen Details (z. B. Adapter, Apps, FM- und Streamer-Geräte),
- digitalen Lösungen (z. B. KI-Transkription, mobile Systeme),
- sowie raumakustischen und technischen Anforderungen an Barrierefreiheit.

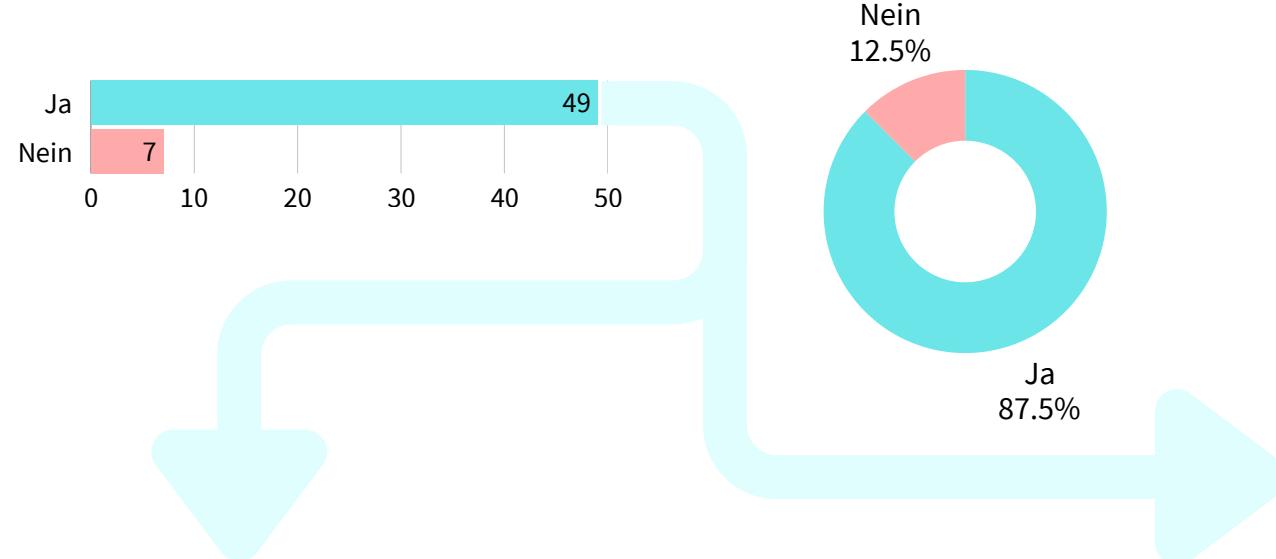
Besonders kritisch: Bei modernen Technologien, App-Einstellungen, KI-Anwendungen oder Systemkopplungen mit Smartphones und Tablets dominiert Unsicherheit.

Um eine zukunftsfähige und inklusive Beratung zu gewährleisten, sind zielgerichtete Fortbildungen zu folgenden Themen essenziell:

- Digitale Barrierefreiheit & mobile Endgeräte
- Technische Anwendungen & Zubehör
- KI-Tools, Datenschutz & Transkriptionslösungen
- Praxisnahe Schulung zur Einrichtung von Arbeitsplätzen & Räumen



Können Sie sich vorstellen, durch eine Fachberatung für barrierefreie Systeme Hören und Kommunikation (Fabas) unterstützt zu werden?



Was sollte Fabas Ihrer Meinung nach tun?

Mehrfachauswahl möglich

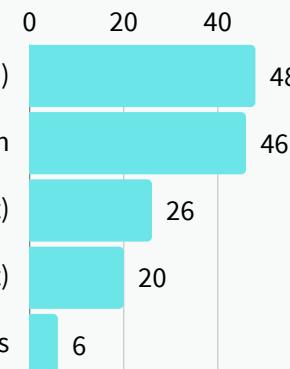
Kollegiale Beratung im techn. Bereich (auch IFD- und länderübergreifend)

Schulungen zu barrierefreien Systemen

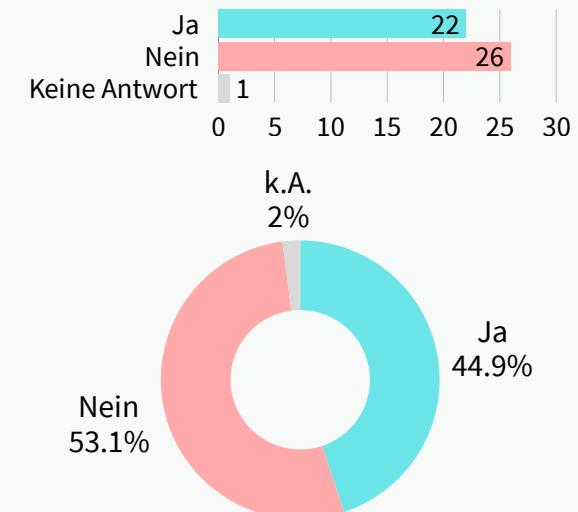
Fallbegleitung (indirekt oder direkt)

Fallbetreuung (direkt oder indirekt)

Sonstiges



Können Sie sich vorstellen, bei Fabas mitzuarbeiten?



Gesamtfazit

Die Umfrage zeigt deutlich: Der Bedarf an einer qualifizierten Fachberatung für barrierefreie Systeme im Bereich Hören und Kommunikation ist groß. 87,5 % der Befragten wünschen sich eine solche Unterstützung – insbesondere in Form von kollegialer Beratung, Schulungen und fallbezogener Begleitung.

Zugleich wird ein erheblicher Weiterbildungsbedarf sichtbar, vor allem im Bereich technischer und digitaler Hilfsmittel.

Auch wenn sich nicht alle eine Mitarbeit bei Fabas vorstellen können, signalisiert fast die Hälfte der Befragten die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen – ein wertvolles Potenzial für den Aufbau eines tragfähigen Netzwerks.

Die Ergebnisse liefern eine fundierte Grundlage für die Konzeption von Fabas. Sie zeigen klar, in welchen Bereichen Fachkräfte Unterstützung benötigen, und welche Formate – wie Schulungen, kollegiale Beratung und Fallbegleitung – besonders gefragt sind.

Ebenso geben die Rückmeldungen Hinweise auf prioritäre Themen, etwa digitale Assistenzsysteme, mobile Lösungen oder KI-gestützte Tools. Damit stärkt die Umfrage die Ausrichtung von Fabas an den tatsächlichen Bedarfen der Praxis und unterstützt die Entwicklung eines zielgerichteten, praxisnahen und nachhaltigen Angebots.



Kontakt



Integrationsfachdienst
Mittelfranken

E-Mail

fabas@ifd-ggmbh.de



Stevan Wurm

Integrationsberater
Stabsstelle externe Kommunikation
+49 911 323 899 97
stevan.wurm@ifd-ggmbh.de



Prof. Dr. Franziska Geib

Professur für inklusive Arbeit mit Menschen
mit Beeinträchtigungen und für Diversity
+49 331 580 4114
franziska.geib@fh-potsdam.de

